

Pränumerationspreise:
 Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus:
 ganzjährig fl. 4.80
 halbjährig fl. 2.40
 vierteljährig fl. 1.20
 Einzelne Nummern 10 kr.
 Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.
 Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.
 Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.
 Aufsätze: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Berzava.

Reschika-Bogjaner Wochenblatt.

Inserate
 werden gegen Barzahlung in allen Sprachen angenommen. Die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einrückung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einrückung 4 kr. — Stempengebühr für jede Einrückung 30 kr.
 Offener Sprechsaal und Eingeladene: die Zeile 10 kr.
 Inserate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Roske, Hasenauer & Bogler (E. M. Maas), Alois Eppel, M. Drees, Heinrich Schalek, J. Danneberg, und Moritz Sieren. In Budapest: M. W. Goldberger. In Frankfurt a. M.: G. F. Taube & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Nr. 37.

Reschika, (Südungarn) 15. September 1889.

XIV. Jahrg.

Ueber die Fusion des Kindergarten-Vereines mit dem Verein zur Verbreitung der ungar. Sprache.

Kurze Zeit ist es her, daß die an die Domänen Vergleite gerichteten Worte unseres Ministers des Inneren: „Ich hoffe, bis ich wieder komme, werdet Ihr, oder wenigstens Eure Kinder auch ungarisch sprechen“ von Mund zu Mund gingen; und es scheint, als ob dieselben in unserem Orte Nachklang gefunden hätten; denn es stehen unserem Vereinsleben solche Veränderungen bevor, nach deren Bewirklichung, die Worte des Grafen Teleky realisiert werden dürften, indem wenigstens unsere Kinder, ohne Reschika verlassen zu müssen, ungarisch werden erlernen können. Es kann dieser Wunsch durch die Fusion des Kindergarten-Vereines mit dem ungarischen Kulturverein allerdings realisiert werden. Beide Vereine haben, wenn auch nicht ganz ein und dieselben Ziele, so doch beinahe ein und dieselben Mittel zur Erreichung ihrer Ziele. Der Kulturverein hat die Aufgabe, die ungar. Sprache durch alle ihm zu Gebote stehenden Mittel zu verbreiten. Er entspricht auf verschiedene Weise dieser Aufgabe: prämiiert Schüler, welche den größten Fortschritt in der ungar. Sprache gemacht haben, erhält einen unentgeltlichen ungar. Lehrkurs für Herren und Damen, unterstützt heilige an ungarischen Orten studierende Schüler und besorgt Leseblätter.

Und was ist die Aufgabe des Kindergartens? Unsere Kinder vom 3-6. Lebensjahre ihrem Geiste angemessen zu beschäftigen. Zudem aber ein Kind im 3. Lebensjahre über sehr wenig Begriffe verfügt, und es diesem zum Beispiel anfänglich ebenso unverständlich ist, wenn die Kindergärtnerin vorliest: „Es klappert die Mühle am rauschenden Bach“, als „Nyissuk ki a galambházat“, — da dem Kinde, die Wörter „Mühle“, „rauschend“, „klappert“ ebenso fremd sind, als „galambház“ u. s. w. und beide Sätze erst erläutert werden müssen, wäre es ja eine Sünde,

die wir an dem Kinde begehen, wenn wir ihm nicht schon jetzt, da es eine Sprache spielend erlernen kann, die Gelegenheit bieten würden, die Staats-Sprache erlernen zu können. Also ein Zweck des Kindergartens ist, auch da die Kleinen ungarisch erlernen. Wir jetzt sind wir dort angelangt, wo beide Vereine gleiche Zweck haben. Warum sollen in solch einem kleinen Orte zwei Vereine, die analogen Zweck haben, getrennt wirken? Warum nicht vereint? — Wie wir vernehmen, ist keiner der beiden Vereine der Fusion abgeneigt. Der Ausschuss des Kindergarten-Vereines hat seine Statuten dem Präsidium des Kulturvereines zugesendet, — derselbe möge, nebst Beachtung derselben, einen Antrag stellen, wie die Fusion zu bewerkstelligen sei? Wir denken, die Sache ist nicht so schwierig, als sie für den ersten Augenblick den Anschein hat. — Wir wollen nun unserer diesbezüglichen Ansicht Ausdruck verleihen; bemerken aber in Vorhinein, daß wir dieselbe Niemandem aufzuzwingen wollen.

Die Kindergarten-Mitglieder zahlen bis jetzt 4 fl. Beitrag; die ordentlichen Mitglieder des Kulturvereines 2 fl. 40 kr., die unterstehenden 1 fl. 20 kr. Der Kulturverein müßte demnach nach der Fusion dreierlei Mitglieder haben; und zwar unterstehende mit 1 fl. 20 kr., d. h. 10 kr. monatlich, die gar kein anderes Recht hätten, als daß sie für ihre Kinder anstatt 1 fl. nur 80 kr. im Kindergarten zu zahlen hätten; ordentliche Mitglieder mit 2 fl. 40 kr. d. h. mit monatlich 20 kr., die Stimrecht in der Generalversammlung hätten, aber in den Ausschuss nicht gewählt werden könnten, und endlich solche, die 4 fl. 80 kr., d. h. 40 kr. monatlich zahlen, — und nur diese könnten in den Ausschuss gewählt werden.

Jene Kindergarten-Vereins Mitglieder die zugleich auch Mitglieder des Kulturvereines sind, würden um 1 fl. 60 kr. weniger zahlen. Hingegen gibt es im Kulturvereine Mitglieder, die bis jetzt dem Kindergarten-Vereine nicht beigetreten, nun aber beitreten würden, da

sie nun nur um 2 fl. 40 kr. mehr zu zahlen hätten, um als Ausschussmitglieder auf die Kindergarten angelegentlichkeiten Einfluß zu haben; es würde sich demnach die Differenz halbwegs ausgleichen. Ob nun die Fusion so, oder anders geschieht, ist einerlei; nur daß dieselbe schon einmal zu machen; perfekt werde, ist unser Wunsch. Der Kindergartenverein kann als solcher allein das Institut, welches er mit Opfern in's Leben gerufen hat, nicht erhalten; dies braucht vor Allem ein entsprechendes Heim, welches er mit seinen Mitteln ohne Beihilfe des ungar. Kulturvereines nie wird schaffen können.

Wahre Bildung.

Der wahrhaft Gebildete braucht nicht notwendig ein Mensch von außerordentlichem Wissen zu sein, sondern viel mehr durch Kenntnisse auf eine hohe Stufe der Charakterveredelung gehobener Mensch. Das Wissen ist ein höchwichtiges Förderungsmittel der Charakterbildung.

Vor dem Lichte der Wahrheit schwindet die finstere Nacht des Aberglaubens, des Wahnes und der Hohheit. Je vollständiger die Strahlen einer vernünftigen Aufklärung, den Verstand erleuchtend und das Gemüth erwärmend, alle Aerei und Tiefen des Volkes erhelle, und desto vollständiger werden Tugend und Gerechtigkeit ein Gemeingut aller Menschen werden. Herder sagt: „Alle Besserung kann nur durch Erleuchtung werden; ohne Kopf und Sinn regt sich weder Hand noch Fuß“.

Der wahrhaft Gebildete ist einer, dessen ganze Seele sich auch nach den höchsten Mustern gebildet hat, dessen Geist und Gemüth im schönsten Ebenmaße zu einer edlen Ausbildung gelangt sind, der das Gute, Wahre und Schöne warm empfindet und thut, das Unrecht ebenso warm verabscheut und bekämpft. „Ein gebildeter Mensch sagt die Rachel, „ist der, der die Gaben die er hat, gütig, weise und richtig, und auf die höchste Weise gebraucht.“ Wer eine solche Bildung besitzt, steht

FEUILLETON.

Ein Vis-à-vis wird gesucht.

(Eine Färbungs-Geschichte)

Balthasar Florian, oder — wenn Ihnen dies lieber sein sollte — Graf Egon Kienstein, der Held dieser wahren Geschichte, war ein Mann in den besten Jahren. Es sei damit keineswegs gesagt, daß ihn die Jahre zum Besten hatten, sondern nur constatirt, daß er bereits sämtliche Weisheitsjahre besaß und in Folge dessen auch unverwundbar war.

Wie jeder solide junge Mann, bewohnte unser Held ein „eleganter möblirtes“ Zimmer, denn alle Zimmer, welche vermietet werden, sind bekanntlich „eleganter möblirt“. Die Eleganz des Meublements genigte aber unseren Egon — oder vielleicht ziehen Sie Florian vor? — nicht; er wollte auch eine verständige Nachbarschaft haben.

Doch, da hatte er gut wünschen. Eher findet man einen Menschen, der mit seinen Gläubigern zufrieden ist, als einen, dem seine Nachbarkente Freude machen würden.

Nun denn, auch unser Balthasar, oder sagen wir der Abwechslung wegen Egon, war stets mit seiner Nachbarschaft unzufrieden und seit zwei Jahren hatte er bereits siebenmal seine Wohnung gewechselt. Es gab Tage, an welchen er gar nichts wußte, wo er wohne.

Wald hatte er eine alte Jungfer zur Nachbarin, welche eine ganze Menagerie zu besitzen schien, denn täglich schaute sie in Gesellschaft eines andern Tierchens zu unserem Egon hinüber, der alsbald ländigte.

Er zog in eine Andere Wohnung. Doch da war er aus der Seylla in die Charibdis gerathen. Statt einer alten Jungfer, hatte er jetzt zwei alte Damen — es waren Schwestern — zu Nachbarinnen und dieser Publikum war ihm für die Dauer unerträglich.

Er zog weiter.

Ein neues Haus, eine neue Nachbarschaft. Diesmal waren es Kinder, die ihn vertrieben. Sie schritten vom Fenster aus nach ihm hinüber die entsetzlichsten Grimassen und Fragen; sie johlten und verhöhnten. Und das war nicht immer das Ärgste.

Dem ewigen Juden gleich, ging es weiter. Nach tagelangem Suchen fand unser Freund endlich eine Wohn-ohne Vis-à-vis. O, wie sein Herz da freudig pochte! Nun schien er aller Qual ledig zu sein. Wenn er zum Fenster hinausblickte, sah er einen großen Garten. Welch herrlicher Anblick im Sommer; doch leider ist es im Winter und die Aussicht demnach recht traurig. Die kahlen Bäume, die schneebedeckten Rasen, die krächzenden Raben, all' das macht einen so jämmerlichen Eindruck, gemahnt so sehr an den Tod, daß es dem alten Junggesellen unheimlich zu Muth wurde. Endlich er tröstete sich; hatte er doch die freie, ungeschminkte Natur vor sich!

Da — kurz nachdem er eingezogen war die Enttäuschung. Um 7 Uhr Morgens wurde er durch ein entsetzliches Klopfen und Poltern aus dem ersten süßesten Schlummer geweckt — er war nämlich erst gegen 5 Uhr nach Hause gekommen. Bestürzt reißt er sich die Augen und eilt ans Fenster, er öffnet es und erblickt anstatt des Gartens eine einzige große Staubwolke. Sämmtliche weibliche Domestiken des Hauses „klopfen“ nämlich mit einem Tugend von spanischen Rohren an sämtliche Teppichen,

welche im Hause existirten und aus diesen malträdirten Teppichen, flogen diese Staub- und Schmutzflöckchen empor zu unserem armen Egon. Als dieses Intermezzo zu Ende war, wurde es wieder ruhig — aber ein entsetzlicher Dunst stieg auf und die Glühbirnen an den Fußleuchten Egon's zerfloßen wie Gefrorenes.

Was war geschehen? Wäscherinnen hatten ihre Tröge in der unterhalb Egon's Zimmer gelegenen Wäschküche aufgerichtet, trugen in großen Behältern die noch dampfenden, einen langigen Geruch verbreitenden Wäschstücke in den Garten und ließen sie dort „verdunsten“.

Egon schüttelte.

Als er am nächsten Morgen an dem schönen Winterbilde sich ergötzen wollte, glich der Garten einem einzigen riesengroßen Segelschiffe. Man sah nämlich weit und breit nicht als Wäsche, die zum Trocknen aufgehängt war. Egon hatte genug, er verlangte seine Pässe und ging, eine andere Wohnung zu suchen und wieder Mensch unter Menschen zu sein.

Die neuen Nachbarn waren ein junges Ehepaar. Schöne Beschermung!

Den ganzen lieben Tag und vermutlich auch in den späten Abendstunden lästeten und kosteten Mann und Frau einander und Egon wurde angst und bange dabei. Eher kann der Teufel Wirthwasser vertragen, als ein Junges ein junges Ehepaar. Wisamthig und verstimmt machte er sich abermals auf, um Besseres zu finden.

„Suche treu, so findest Du,“ singt schon Blaudel und mehr noch unser Egon. Ach, das war ein eleganter möblirtes Zimmer, wie er es nur in stillen Nächten erträumte. Sein Fenster ging auf die Straße, doch ihm gegenüber befand sich eine hohe Mauer. Eine nackte und leere

nothwendig auf einer hohen Stufe der Selbstachtung. Er fühlt den köstlichen Werth seines Charakters, thut nur was vor diesem mit Ehren bestehen kann und stellt den Beifall seiner inneren Stimme höher als den Beifall der Menge. Ihm ist die Menschheit etwas Heiliges, und daraus folgt, daß er mit Herz und Hand beflissen ist, das Wohl des Nächsten, so viel er kann, zu fördern.

Der wahrhaft Gebildete besitzt ein feines Gefühl für Recht und Unrecht, er leidet lieber selbst Unrecht, als er unrecht handelt. Er verschmäht Ränke, Winkelzüge, Verstellungen und ist überall ehrlich, bieder, geradlinig. Sein Gesey ist Redlichkeit. Sagt er „Ja“, so ist ein Haus auf dieses Ja zu bauen, und nicht steht er an, zur rechten Zeit, wo die Pflicht ruft sein tapferes „Nein“ anzusprechen. Der gebildete Mensch läßt sich nicht bestechen, Wahrheit und Gerechtigkeit sind ihm Heiligthümer, für die Freiheit und das Vaterland bringt er mit Freuden die größten Opfer. Nur wer niedrig gesinnt ist und weder Charakter noch Grundsätze hat, wird sich denen verkaufen, in deren Interesse es liegt, ihn zu kaufen.

Stand und Vermögen stehen in keinem nothwendigen Zusammenhange mit den echten gentlemänischen Eigenschaften. Auch der Aermste mag ein wahrhaft Gebildeter sein — in seinem täglichen Lebenswandel — auch er mag rechtschaffen, höflich, mäßig, mutbig, aufopfernd, kurz ein gebildeter Mensch sein und als solcher den Ersten in seinem Lande gleichstehen. Der arme Mann mit reichem Herzen steht in jeder Beziehung hoch über dem reichen Manne mit armen Herzen. Nur wer im Herzen arm ist, ist wirklich arm. Wer alles verlor, aber seinen Muth, seine Heiterkeit, seine Hoffnung, seine Tugend, seine Selbstachtung sich bewahrt, ist doch reich. Nicht selten birgt das schlechte Kleid den ritteilichsten Charakter.

Es gibt viele Merkmale, an denen man den wahrhaft Gebildeten erkennen kann, besonders aber eines, das immer Wahrheit spricht: Welchen Gebrauch macht er von seiner Macht über seine Untergebenen? Wie behandelt der Officier seine Leute, der Kaufmann seine Lehrlinge, Lehrer seine Schüler, der Stärkere in jählicher Stellung des Lebens den Schwächeren? Der Grad der Bescheidenheit, Güte und Mäßigung, mit welchem in all' diesen Fällen die Gewalt gehandhabt wird, legt ein untrügliches Zeichen ab von der wahren Beschaffenheit des Charakters. Wer diejenigen hart und lieblos behandelt, die nicht in der Lage sind, sich wehren zu können, ist ein gebildeter Mensch nicht und wenn er die Gelehrsamkeit der ganzen Welt in seinem Kopfe hätte. Wer gegen Schwache und Hilflose tyrannisch verfährt, handelt wie ein Feigling, nicht wie ein Mann. Kraft und das Bewußtsein der Kraft machen Denjenigen, dem Kopf und Herz auf dem rechten Platte sitzen, bescheiden und großmüthig, er wird sich sogleich vorsehen, wie er das Uebergewicht seiner Kraft geltend macht.

Langmuth und Herzengüte sind die untrüglichsten Kennzeichen wahrer Bildung. Eine zarte Rücksicht für die Gefühle Anderer, gegen seine Untergebenen sowohl wie gegen seine Gleichen und Achtung von ihrer Menschenwürde wird des wahrhaft Gebildeten ganzes Benehmen durchdringen. Er wird lieber selbst eine kleine Beleidigung erdulden als durch lieblose Auslegung der Handlungsweise eines Dritten Gefahr laufen, ein großes Unrecht

zu begehen. Er wird Geduld haben mit den Schwachen, den Fehlern und den Irrthümern Derjenigen, denen das Leben nicht alle die Vortheile gewährt, die ihm zu Gebote standen. Er wird barmherzig sein; sogar gegen den Dieb. Er wird nicht prahlen mit seinem Reichthumern, noch mit seiner Kraft, noch mit seinen Talenten, sondern alle diese Vorzüge mit bescheidenem Sinne und dankbarem Gemüthe wie ein anvertrautes Pfand betrachten, mit welchem treu und hingebend für das eigene und fremde Wohl zu wuchern und zu wirken, seine einfache Pflicht und Schuldigkeit ist.

Ein wahrhaft gebildeter Mensch und Charakter im höchsten Sinne des Wortes war Keising, dessen Wahlspruch lautet: „Jeder sage, was ihm Wahrheit dünkt, und die Wahrheit selbst sei Gott empfohlen!“

Wochen-Chronik.

Druckfehlerberichtigung. Im Vorartikel unserer heutigen Nummer hat sich im letzten Absatz ein bestörender Druckfehler eingeschlichen, den wir hiemit sinnerichtig. Es soll nämlich im letzten Absatz heißen: „Hingegen gibt es im Kulturvereine Mitglieder, die bis jetzt dem Kindergarten-Vereine nicht beigetreten, nun aber beitreten würden da sie nun nur um 2 fl. 40 kr. mehr zu zahlen hätten, um als Auszubildende auf die Kindergartenangelegenheit Einfluß zu nehmen; es würde sich demnach die Differenz theilweise ausgleichen. Da nun die Kosten so, oder anders geschieht, ist einerlei; nur daß dieselbe schon einmal perfekt werde, ist unser Wunsch. Der Kindergartenverein kann als solcher a l l e i n das Institut, welches er mit Opfern in's Leben gerufen hat, nicht erhalten; dies braucht vor Allen ein entsprechendes Heim, welches er mit seinen Mitteln ohne Beihilfe des ungl. Kulturvereines nie wird schaffen können.“

Das Kirchweihfest in Szekel nahm wie alle Jahre auch heuer einen festlichen Verlauf. Das Hochamt in der dortigen röm.-kath. Kirche wurde durch Sr. Hochwürden Herrn Joh. Stoffel celebrirt. Abends fand in dem dortigen Gasthause ein Tanzkränzchen statt, welches sehr gelungen ausfiel.

Konzert. Am 21. d. M. findet im Ludig'schen Saale ein Konzert der Werkkapelle statt.

Nach Paris. Von den seitens der Direktion zur Aufstellung nach Paris emittirten Beamten der hiesigen Oberverwaltung haben Herr Oberverwalteradjuvant Rudolf Engel und Herr Ingenieur Tottb ihre Reise nach Paris am 11. d. M. angetreten. Die Excursion währt circa 3 Wochen und nach Rückkehr der erwähnten zwei Herren werden Herr Oberverwalter Friedrich Kallusay und Herr Ingenieur Josef Neuvéz, nach Paris eueiren.

Tanzkränzchen. Ein auf den Einladungen gezeichnetes 9 glückliches Comité unternahm es am 11. d. M. im Ludig'schen Saale ein Tanzkränzchen zu veranstalten, welches sich leider nur eines sehr geringen Besuches zu erfreuen hatte, das aber von den Theilnehmern zu den schönsten seit langem arrangirten Tanzunterhaltungen gezählt wird. Ein seltenes Animo herrschte und hatte zur Folge, daß das ganze eher einer gemütlichen Hausunterhaltung gleich, als einem Abend, wo die gesellschaftliche Conventienz strenge Regel vorschreibt. Breäs heitere Weisen haben das ihrige dazu, um den fröhlichen Ton recht lange zu erhalten. In der Nachstunde waren im nu Tische in den Saal geschafft, und bald war die ganze Gesellschaft um dieselben verammelt überall lebhaftes Conversation führend, während die Nationalkapelle Brea ihre schönsten Weisen vortrug. Die Quadrillen wurden von 20 Paaren getanzt und waren sehr abwechslungsreich arrangirt. Zum Schluß wurden — als man des Tanzes schon überdrüssig wurde — Gesellschaftsspiele arrangirt und der helle Morgen lagte schon bei den Fenstern herein als die lustige Gesellschaft auseinanderging.

Kränzchen. Aus Anlaß des Scheidens einiger Mitglieder des allgem. Lesevereines welche zur Militär-Dienstleistung einberufen wurden, findet Samstag den 28. d. M. in den Conjun-Vereins-Localitäten (Rührkraut) ein Tanzkränzchen — mit einigen Vorträgen des Gesangsclubes verbunden — statt. Dieses Kränzchen verpflichtet sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen da die Unterhaltungen des Lesevereines stets zu den besuchtesten gezählt werden können.

Som Leseverein. Der Ausschuß des hies. allgem. Lesevereines hielt verflochten Montag seine diesmonatliche Sitzung ab und wurde gleichzeitig für Sonntag den 22. d. M. Nachmittag die Ligitation der Zeitungen pro IV Quartal anberaumt. Des weiteren wurden dem Vereine eine Denksche und eine Grotteische Weltgeschichte zur Ansicht eingesendet, von der Anschaffung derselben kann vorläufig nicht Gebrauch gemacht werden, da der Verein ohnehin im Besitze der Schlosser'schen Weltgeschichte ist. Die für den 31. v. M. anberaumt gewesene Unterhaltung findet nunmehr am Samstag den 28. September statt, wozu die Einladungen ergehen werden. An Bücher-Spenden sind dem Vereine zugewiesen worden von Hrn. Friedrich Cortge; Die Romane: Maitressenwirtschaft in Deutschland, Der räthselhafte Graf, Der treue Kammerdiener. Die Kreslin oder der Skavenhalter Von Herrn Hermann Bodlatschka, 1. Jahrgang „Deutsche Romanbibliothek“ und 2. Jahrgang „Das Buch für Alle“, wofür genannten Herrn der protocollarische Dank votirt wurde. Auangehofft und in die Bibliothek für das lesende Publikum wurden eingereicht: Der Wille zum Leben. — Unumbar. von Adolf Wilbrandt 1 Band. Die Au-

sionen des Dokter Faustino von Don Juan Valera 1 Band. Das Gewerbegey vom Jahre 1884 1 Band und M. G. Saphir's Conversationslexikon des Geist, Wig u. Humor 4 Bände. Des Ferneren sind seit Auflage des Bücher-Kataloges eine stattliche Anzahl neuer Werke eingelangt und ist über selbe ein Nachtrags-Katalog zu verfassen und den Leser zugänglich zu machen. Nach Aufnahme von vier neuen Mitgliedern wurde die Sitzung geschlossen.

Auswahlsitzung. Am 9. d. M. hielt der Ausschuß des Kindergarten-Vereines unter Vorsitz seines Präses eine Sitzung ab. Gegenstände der Signat: 1) Wahl der Kindergärtnerin, 2) Fassen mit dem hiesigen Kulturverein, 3) weitere Anträge. — Unter 12 Competentinnen wurde Zrl. Buding, da dieselbe die beste Qualifikation hatte, einstimmig auf 1 Jahr provisorisch zur Kindergärtnerin gewählt. — Zrl. Buding wird am 16. d. M. ihre Stelle antreten; wir hoffen, und sind zu dieser Hoffnung durch ihr Diplom und ihre Empfehlung auch berechtigt, daß sie den Ansprüchen, welche wir mit Recht an das Zrl stellen können, da die Resigaz Kindergarteninstitute eine der best honoirirten Stellen im Lande ist, in jeder Hinsicht entsprechen wird. Wir sind auch überzeugt, daß der Besuch ein regerer sein wird; indem nun endlich auch der Gang gebrigt werden wird, und die Kinder seiner Verköhlung in den Localitäten ausgeht sein werden. Ueber den 2. Punkt wurde beschloffen, der nächsten Generalversammlung, die Fassung betreffend zu bestragen, bevor aber die Art und Weise mit dem Ausschuß des Kulturvereines zu besprechen. —

Unglücksfall. Am 10. d. M. in den Vormittagsstunden wurde beim Ausban eines Fundamentes für eine neue Maschine in der hiesigen alten Puddinghütte, nachdem die Fundamentarbe in einem alten Mauerwerk ausgegraben war, der Maurer Mathys Karl durch das Zusammenstürzen eines Theiles des alten Mauerwerkes so unglücklich durch dasselbe getroffen, daß er alsbald seinen Geist aufgab. Ein zweiter Maurer welcher mit ihm zugleich arbeitete konnte sich noch rechtzeitig retten und trug nur einige leichte Verletzungen davon. Das zusammengefallene Mauerwerk wurde 15 Minuten früher vom Maurermeister im Vereine mit den 2 Maurern genau untersucht und vollständig sicher befunden, so daß ungehindert fortgearbeitet wurde; das Zusammenstürzen derselben ist daher einem unglücklichen Zufalle zuzuschreiben. Der Unglückliche hinterläßt eine Witwe mit 5 Kindern.

Beachtenswert. Wir machen auf das heutige Anserat der Firma Heinrich Schwarz ganz speciell aufmerksam.

Den Ausschank geistiger Getränke betreffend wurde uns seitens der hiesigen Gemeindevorsteherung eine Kundmachung des kön. ungl. Finanzministeriums zugeendet, aus der wir folgende wichtige Punkte hervorheben: Im Sinne des G. N. XXXI vom Jahre 1888 § 51 sind all jene die vor dem Auslebretreten dieses Gesetzes mit dem Ausschank von geistigen Getränken oder mit dem Verkaufe im kleinen Maßße sich befaßten, im Falle sie ihr Unternehmen fortsetzen wollen, verpflichtet L a n g s t e n s bis 1. Oktober 1889 um die diesbezügliche Concession bei der ihrem Orte competenten Finanz-Direction einzufommen. Gegen den Bescheid der Finanz-Direction kann der Recurs zum königl. Finanzministerium erhoben werden.

Petenten haben das Recht bis zur rechtskräftigen Erledigung ihres Gesuches ihr Unternehmen fortzuführen.

Das Gesuch sowohl wegen Bewilligung des Ausschanks geistiger Getränke als auch des Verkaufes wegen im kleinen Maße, ist auf dem ersten Bogen mit einer 1 fl. Stempelmarke und auf jeden anderen Bogen mit je einer 50 kr. Stempelmarke zu versehen, demselben eine Stempelmarke per 1 fl. für die Concession beizulegen und hat zu enthalten:

a) Name, Wohnung und Beschäftigung des Ansehenden.

b) Benennung der Localität, wo der Ausschank von geistigen Getränken und der Verkauf im kleinen Maße erfolgen soll, nach Gasse, Haus und Thürnummer, sowie auch Benennung jener speciellen Gelegenheiten, wenn im Sinne des § 9 dieses Gesetzes auch außerhalb des Geschäftstafales geistige Getränke zum Ausschank gelangen sollen.

c) Namentliche Aufzählung jener Getränke (Wein, Bier, Spiritus, Slivovitz, Liquid), sowie Benennung der Keller und anderweitigen Localitäten o die zum Ausschank bestimmten Getränke gehalten werden.

d) Erklärung dessen ob die Bewilligung für den Ausschank von geistigen Getränken oder für den Verkauf im kleinen verlangt wird.

e) Ob den Ausschank der Petent selbst besorgt oder durch einen Vertreter besorgen läßt, Angabe des Namens desselben.

f) Ob die Bewilligung für unbestimmte Zeit oder für eine gewisse bestimmte Zeit verlangt wird.

g) Ob der Petent im Sinne des § 5 und 6 des Gesetzes Anspruch auf Priorität beifigt? Im bejahenden Falle ist der Prioritätsanspruch durch glaubwürdige Atteste einzubringen. Weiteres hat der Petent nachzuweisen.

h) Seine Großjährigkeit, durch einen Auszug aus den Taufmatrikeln.

i) Seine vollkommene Verträglichkeit, und sein unbescholtenes Vorleben, nachzuweisen durch ein Sittengenuß der competenten Behörde.

k) Das ungarische Staatsbürger Recht.

l) Bei Minderjährigen die Einwilligung der Waisenamtsbehörde.

m) Sowohl bei der Minderjährigen wie auch bei Rechtspersonen Benennung des Geschäftsführers, und ob er den im § 5 des Gesetzes vorgeschriebenen Bedingungen entspricht.

Die übrigen Punkte enthalten ebenfalls diesen Gegenstand betreffende wichtige Bestimmungen, welche wir Raumangels wegen nicht alle hier aufzählen können und welche am hies. Gemeindevorsteheramt eingesehen werden können.

Farbig
Meter —
Farben und
Schwarze
bis fl. 7.75
und Stückwe
G. H. n. n. e.
umgehend

Herrn
Dürnkisten
mann, Er
der Dettaer

der „Rel. B.
habe ich von
Sie haben d
rathlich zu r
ant ist an d
stopf trägt.
Gleich
Klge und do
einen Lügenb
Die B
ganz gut wiff
geben wollen,
Bei Th
lichten Sie i
das wenig W
schärfer wolle
nich der Doff
stellen wollen.
privaten Vie
hatten, daß i
Die darauf b

„Wenn
geteilt hast,
eine gehörige
wozu es gut
Das Leben ist
zuges Orgau,
doch soll das
übt man den
Ihre G
Sie ihr Unred
aus Ihrem a
Brief der „N
„Aber S
gerne, daß ich
schen deshalb
pflichten viele
verwendet, wa
treffen ist.“
„Ich be
fortarbeiten u
richtig, er m
mir seine Fre
Von die
ich vernunthe
Freundschaft
ste Ihnen be
Daß die
trifftigen Gr
es selbst einseh
W a n n e s g
ich bleibe bei
Ihren „Spiegel
Sie mü
bei den Haare
falsche Dentim
Beifsch, aus t
Charakter Be
enthält der V
licht haben un
deutung darau
Es wartim an
gegen mich vo
w i l l i g e i t
Waffen des
Wiederprüche
lich mündlich
der letzte Weg
derungswürdig
Wenn ich
haben, so ent
denn nach ihr
und „gespitzt“
des unschuldig
Verzava könne
„M. B.“ zu
veröffentlich
fönlidie Angri
sten gegen me
halten wären),
D i e n s t e g
Was ab
Ihrer Ansage
Eigentum sein
von meinen v
10 in der „N
in der „Verz
und der früher
arbeiter könne
war, und An
daß hiebei etn

„Für B
übernimmt die

Eingekendet.

Farbige Seidenstoffe von 60 kr. bis fl. 7.65 per Meter... Schwarze, weisse und farbige Seiden-Damaste von fl. 1.40 bis fl. 7.75 per Meter...

Herrn F. Kanrek, ehemaligen und gekündigten Diurnisten der St.-C.-G., zweifach ruinierten Kaufmann, Exredacteurs der Ref. Btg., u. Redacteur der Dettner Btg.

Besseres als Sie durch Ihr in der letzten Nummer der „Ref. Btg.“ veröffentlichtes Eingekendet geboten haben, habe ich von Ihnen nicht erwartet und erwarten können...

Gleich Anfangs nun versuchten Sie es mit einer Frage und doch nennen Sie wieder meine Verteidigung einen Lügnerbrief.

Die Fälschung verhält sich nämlich, wie Sie ganz gut wissen, nicht so wie Sie der Sache den Schein geben wollen, sondern einfach wie folgt:

Bei Ihrem rühmlichen Abgang nach Delta veröffentlichten Sie in der „Ref. Btg.“ ein Feuilleton worin Sie das wenig Widrige Ihrer Fahrt nach Delta, dadurch verschärfen wollen...

Wenn Du das Feuilleton der letzten Nr. der „Ref. Btg.“ gelesen hast, dann weh' meiner — Glage. Ich bin auf eine gehörige Waidung von Dir gefaßt; allein, wer weiß wozu es gut ist, vielleicht wachsen frische Haare darauf.

Ihre Erwartung hat Sie nicht getäuscht und daß Sie ihr Unrecht eingesehen haben, beweisen folgende Stellen aus Ihrem auf mein Feuilleton zur Antwort gebrachten Brief der „Ref. Btg.“

„Aber Schertz bei Seite. Ich erkläre an dieser Stelle gerne, daß ich Herrn Arpad v. Viró schätze und achte, schon deshalb, weil er außer der Erfüllung seiner Berufspflichten viele Stunden zu geistiger Thätigkeit verwendet, was leider so selten unter der Jugend anzutreffen ist.“

„Ich hoffe, daß mein jugendlicher Kollege fleißig fortarbeiten wird und was mich betrifft, wünsche ich aufrichtig, er möge von meiner Loyalität überzeugt sein und mir seine Freundschaft bewahren.“

Von dieser Zeit an, haben Sie nichts gethan, daraus ich vermuthen konnte, Sie hegten nicht mehr jene edlen Freundschaftsgefühle für mich, die Sie verlangen daß ich sie Ihnen bewahren soll.

Daß Sie nun meinen privaten Brief öffentlich ohne triftigen Grund beantwortet haben, das ist — Sie müssen es selbst einsehen, nicht nur u n d e l s o n d e r n e i n e s M a n n e s g a n z u n w ä r d i g, das wirkt wohl — ich bleibe bei meiner ersten Aussage ein klares Licht auf Ihren „Spiegelreinen Character.“

Sie müssen einsehen, daß Sie diesen Streit völlig bei den Haaren herbeigezogen haben durch die gewaltthame falsche Deutung meines in aller Freundschaft geschriebenen Briefes, aus dem Sie überhaupt nichts Böses auf meinen Character Besagliches schließen dürfen.

Ueber Herrn G. enthält der Brief keine weitere Aussage als Sie veröffentlicht haben und darum ist es u n w a h r, daß eine Andeutung darauf enthalten war eine Polemik zu eröffnen. Es war kein anderer Grund da, so gelinde gesagt unschön gegen mich vorzugehen als Feindseligkeit, Böswilligkeit und Rachsucht.

— Sind das die Waffen des Geistes womit man den Styl übt, solche Wiederprüche und Fretionen suchen Sie, wo Sie förmlich muthlings und aus dem Hinterhalte angreifen wie der letzte Wegegänger, Sie gemalter Mann, Sie bewunderungswürdiger Ehrenmann.

Wenn ich gesagt habe, daß Sie sich unmöglich gemacht haben, so entspricht dieß dem Factum, der W a h r h e i t, denn nach ihrem Drohbrief mußten Sie zurücktreten und „gespritzt“ wird man, trösten Sie sich, nicht wegen des unschuldigen Feuilletonistens (meine Kollegen bei der Bergava können es bestätigen) daß ich seit ich von der „Ref. Btg.“ zur „Bergava“ übertritten bin, keine Arbeiten veröffentlicht habe wo böswillige Andeutungen und persönliche Angriffe gegen irgend Jemanden, am allerwenigsten gegen meinen Wohlthäter und einstigen Lehrer enthalten wären, wohl aber aus Gründen, deretwegen Sie de s D i e n s t e g e k ü n d i g t w o r d e n s e i n k ö n n t e n.

Was aber meine Feuilletons anbelangt, die nach Ihrer Aussage nicht zum zehnten Theil mein geistiges Eigenthum sein sollen, erlaube ich mir zu bemerken, daß von meinen veröffentlichten 48 Feuilletons nicht einmal 10 in der „Ref. Btg.“ erschienen sind, die andern alle haben in der „Bergava“ das Licht der Oeffentlichkeit erblickt, und der frühere und jetzige Redacteur, dann die Mitarbeiter können es bestätigen, daß da nichts zu eliminieren war, und Rundung und Schliff haben sie befallen, ohne daß hierbei etwas zu streichen oder auch nur ein einziger

Federstrich daran zu corrigiren war. Nur bei der „Ref. Btg.“ waren Sie tathöcher Geist, der sich im Bewußtsein seiner unerreichten Größe, seines mächtigen Talentes streis daran machte, an meine Arbeiten zu feilen und dann wieder mit demselben Sinn mit demselben Inhalte nur in anderen Worten die Stelle zu verflüchten, wahrscheinlich Elos aus dem Grunde, um Ihre Überlegenheit zu zeigen; — freilich mußte ich oft im Stillen darüber lachen.

Was aber das geistige Eigenthum meiner Feuilletons überhaupt anbelangt, können Sie nicht den geringsten Beweis für Ihre durchschimmernde Anschuldigung erbringen. Also wieder eine Lüge.

Das einzige was Sie zugeben ist, daß Sie kaum 2 Jahre in Delta geblieben und der Grund —, ich gratulire, nur haben Sie mich im Zweifel gelassen wo Sie hinstreben, zum „Pester Lloyd“ zur „Neuen Freien Presse“, zur „Lippauer Zeitung“ oder zum „Karanebener Wochenblatt“.

Deffingrechtet — verzeihen Sie — muß ich doch meine Annahme aufrecht erhalten, daß Sie bei Ihrer lächerlichen Dunkelhaftigkeit, durch Ihr gleichnerisches Talent sich überall — so wie bis jetzt — unmöglich machen werden. Aus Ihrer eigenen Hostilität, aus der moralischen Wasserigkeit Ihres Muths entspringt das instinctmäßige Bedürfnis sich doch auf irgend eine Weise geltend zu machen, ob mit Recht oder nicht, das ist Ihnen gleichgültig, immer wissen Sie den Spieß so zu drehen, das der Schein für Sie ist; ohne diesen Schein aber tritt Ihre böse Absicht zu Tage.

Daß ich ein hochler Kopf bin, das glauben Sie selbst nicht, Herr F. G. ... gekündigt r, einst wohl installirter Diurnist der St.-C.-G. zc. zc. Man hat mich vor Ihnen gewarnt, ich bedauere es, diesen Warnungen kein Gehör gegeben zu haben. Ich schätze das Alter, aber wo niedere Nachsicht der Kern und die verlebten Jahre bloß dazu dienen als Mantel dafür zu dienen, da hört jede Achtung auf. Das ist der dunkle Fleck, arbeitsamer Geist, den ich nicht erst suchen mußte. Die angeführten Daten aus Ihrer 20-jährigen bewegten Vergangenheit dienen bloß als Illustration dazu. Sie sind gegen mich nicht um so vieles älter, als Sie sich geistreicher dünken.

Alles in Allem resumirt ist die Beschuldigung vollständiger Characterlosigkeit ein leerer Angriff, die angeführten Gründe dafür vollkommen erdachte und erlogen.

Ist die weise Folgerung daß ich schon längst geipricht zu sein verdienne, eine Baderichtigkeit, um die sich Niemand schert,

Ist es eine Lüge daß ich beim Erstehen des erwähnten Artikels Osárdás getranzt habe denn mein Gefallen zum Ausdruck bringen kann ich auch ohne meine Selbstbeherrschung zu verlieren

Ist der Nachweis Revolver Journalist zu sein gänzlich mißlungen, denn ein Mensch der sich nicht entblödet einen Privatbrief zu mißbrauchen, ohne Grund und Ursache, der verdient wohl daß man über seine Person und Vergangenheit ein wenig den Schleier hebe,

Ist schließlich Herr Kanrek am allerwenigsten berechtigt zu züchtigen, für ein Verbrechen daß er mir gewaltiam andichtet.

Dies zu meiner Verteidigung wobei ich gleichzeitig erkläre, mich weiter mit Herrn Kanrek in keine Polemik einzulassen, meinen einzigen Fehler in der Affaire bekennd: „Wer sich in die Kleine mengt, den — Dixi et salvavi.“

A. v. B.

Temesvarer Lottoziehung vom 7. September: 88 87 36 67 24 Nächste Ziehung 2. September.

Brünner Lottoziehung vom 11. September: 4 62 16 30 9 Nächste Ziehung 25. September.

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Man siehe und überzeuge sich

Bevölkerungsanzeiger.

Vom 23. August 1889 bis incl. 29. August 1889.

Röm.-kath. Religion:

Geboren:

Josef Wagner 1 Knabe — Anton Granarad 1 Mädchen — Josef Oberst 1 Knabe — Georg Weipert 1 Mädchen — Ferdinand Spangl 1 Mädchen — Catharina Rietl 1 Mädchen — Caspar Feldmann 1 Mädchen — Franz Zausinger 1 Knabe.

Ge storben:

Rosa Diesel 1 Jahr — Carl Mathas 45 Jahre alt.

Arverési Hirdetményi Kivonat.

A bogosáni kir. járásbíróság mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi hogy az oraviczai takarékpénztár részvény társaság végrehajtónak Lans Nicolae lupáki lakos végrehajtást szenvedő elleni 120 frt: tőke követelés és járulékaí iránti végrehajtási ügyében az árverést elrendelte.

Minék folytán a bogosáni kir. járásbíróság területében fekvő s Lupák község 129 számú tjkvben felvett 154 hrsz. belsőség, a rajta lévő 125 ösz. sz. házzal, 232, 473, 490, 718, 889, 951 és 1241 hr. sz. a ¼ kültelek 520 frtban megállapított kikialtási árban az 1889 évi november hó 8-ik napján d. e. 10 órája Lupák község házában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt fog eladás alá kerülni u: m:

1.) Ha a megállapított kikialtási áron felül igéretet senki sem tenne, az árverésre kitűzött ingatlan a kikialtási áron alol is elfog adatni.

2.) Árverezni kívánók tartoznak az ingatlanok becsárának 10%át vagyis 52 frt. készpénzben vagy az 1881 LX. t. cz. 42 §-ában jelzett árfolyammal számított s az 1881 évi november 1-én 3333 sz. a. kelt Igazságügyministeri rendelet 8 § ban kijelölt óvadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni, vagy az 1881 évi 60 t. cz. 170 §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál történt előleges elhelyezéséről kiállított elősmervényt átszolgáltatni.

Kelt Bogosánban 1889-ik évi július hó 20. napján.

Paulovits, kir. bíró.

Gummi!

Original Pariser Gummi- und Fischblasen, bei höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte über-treffend, per Dutzend fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, und 8. Bonta amer. (kurz) fl. 8 und 4, feinsto Pariser Damenschwämme fl. 2, 3, 4, und 5. Damen-Preservativs nach Haase fl. 2, nach Prof. Mensinger fl. 2.50 per Stück. Suspensorien, Bruch bänder, Verbandstoffe u. chirurgische Instrumente

Versandt discret.

Alex. Keeskeméti, Temesvar.

Lieferant des Temesvarer allgem. Krankenhauses.

Beachtenswert.

Jede praktische Hausfrau, als auch jeder der seinen Herbst-Bedarf in nachfolgende Artikeln billigt und doch solid besorgen will. — überzeuge sich von meinen überaus billigen Preisen.

Für Qualität, schöner guter Waare nehme eine jede Garantie an. —

Sommer und Herbst-Mode Stoffe von 15 Kreuzer aufwärts. Doppelt breit von 24 kr. aufwärts.

Alle Gattungen Barchende, Canvas, Leinwände, Tücher, Wirkwaaren.

Elegante Herren Kleider und Hüte

1 feiner Herrn Anzug von 8 Gulden aufwärts.

Knaben Anzüge von fl. 4.50 aufwärts

BESTES IN ARBEITER WÄSCHE

als auch alle sonstigen lagernder Artikel in größter Auswahl in meinem Geschäft

vis-à-vis dem Arbeiter-Consum-Verein.

Um zahlreichen Besuche ersucht höchlichst

Hochachtungsvoll:

HEINRICH SCHWARZ.

Muster als auch Bestellungen werden auf Wunsch prompt ins Haus gestellt.

Man siehe und überzeuge sich

Wer sich überzeugt wird nicht zweifeln

* Für Form und Inhalt, sowie Stylstil dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Die Besten Handharmonikas
mit 1, 2, und 3 Reihen Tasten.
Orchester-Harmonika mit Stahlstämmen und
Lederbälge eigener Erzeugung, sowie alle
Musik-Instrumente, Violinen, Zithern, Flöten,
Clarinetten, Trompeten Spielwerke, Spiel-
dosen, Mundharmonikas, Oboen, Klarinetten,
Aristons Vogelwerk, Album mit Musik,
Bier- und Weingläser, Damen-Necessaires
mit Musik etc. von
JOH. N. TRIMMEL
Harmonika-Fabrik, Wien, VII., Kaiser-
strasse 71.
Preisconrate über Harmonika oder Musik-Instrumente franco.



Geschäfts-Eröffnung!
Gelaube mir einen hochgeehrten v. t. Pu-
blikum die höfliche Anzeige zu machen, daß
ich Sonntag, den 1. September l. J. in dem
Hause des Bindermeisters Herrn Pinos, ein
Mode-Manufaktur, Conrent-, Spezerei-, kurz
und Kürnberger-Waare u. Handlung eröffne und
selbe am 1. Oktober in das Anton Schmalz-
ried'sche Haus, Hauptgasse verlege.
Alein Reichsaffortirtes Lager in je-
dem Genre für die kommende Herbst- und
Winter-Saison bestens empfehlend, verfühere
Sie eines stets guten, soliden und besonders
billigen Bedienung und bitte um gütigen Zu-
spruch.
Hochachtungsvoll:
Sigmund Boskovich.

Gutes Brunner Feinwoll-Waaren-Verhandts
Geschäft
Bernhard Ticho,
18 Krautmarkt Brünn, Krautmarkt 18,
versendet mit Nachnahme.

Brunner Tuchstoffe für Winter-Anzüge, ein Rest 3 1/2 Meter, auf einem compl. Mannen Anzug, fl. 5.—	Winterrock-Stoffe ein Rest 2 1/2 Meter zu einem compl. Winterrock in Schwarz, Braun und Blau, fl. 5,50.
Winterrock-Stoffe feinste Palmestons in allen Modellen 2 1/2 Meter fl. 9.—	Ueberzieher-Stoffe feinste Qualität 2 1/2 Meter auf einen completen Ueberzieher fl. 7.—
Feinste Brunner Anzüge modernste Carreans und Strei- fen, 3 1/2 Meter auf einem com- pletten Anzug, fl. 10.—	Loden für Jacken und Menschköde 2 1/2 Meter zu einem completen Jackenrock fl. 5.—

Muster gratis und franco.
Elegant ausgestattete Musterkarten mit
400 Dessins an die Herren Schneidermei-
ster unfrankirt.

Muster
nach allen Gegenden franco.

Tuch- & Modewaren
von der billigsten bis zur allerfeinsten Qualität für
den Herbst- und Winterbedarf versendet auch an Private
zu Fabrikspreisen billiger als überall das Depot:

K. k. priv. Tuch- & Modewarenfabriken
Moriz Schwarz
Zwittau (Mähren).

Mtr. 3 1/2 complet. Anzugstoff	fl. 5-50
Mtr. 3 1/2 stark wollener Stoff	fl. 6-80
Mtr. 3 1/2 stark fein wollener Stoff	fl. 9-—
Mtr. 3 1/2 feiner wollener Stoff	fl. 13-—
Mtr. 3 1/2 feinsten wollener Stoff	fl. 15-50
Mtr. 2 1/2 Winterrockstoff, compl. Winterrock gebend fl. 5, fl. 7, fl. 9, fl. 11 und höher.	
Mtr. 1 7/8 für einen compl. Lodenrock, naturwässerdicht, fl. 3,50, fl. 4,50, fl. 5-50 und höher.	

Schwarze Tuche für Salon-Anzüge. Tuche jeder Art.
Woll-Futter in allen Preislagen von 80 kr. per Meter auf-
wärts. Damontuch für Damenkleider, Damen-Loden,
Umhängtücher aus Himalayawolle, gross von fl. 3
aufwärts. Ueberhaupt Fabrikate von Tuch- und Mode-
waren. — Preislisten gratis und franco. — Für die
Hrn. Schneidermeister Musterbücher unfrankirt.

Eigentümer und für die N. d. k. n. verantwortlich: **Josef Eister.**

SCHNEIDER'S
45-grädiger COCAIN-
Franzbranntwein
mit reiner Salicyl-Säure,
ist allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen.
Dieser Cocain-Franzbranntwein bewährt sich in Folge seiner ausseror-
dentlichen Stärke gegen
Gliederreissen, Seitenstechen, Zahnschmerz, Ohrensausen,
Kreuzweh, Halsweh, Ohrenreissen, Schnupfen,
Hexenschuss, Kopfweh, Blähhs., Augenentzündung,
Nerven- und Körperschwäche, Hautausschläge,
und gegen allerlei rheumatische Leiden, weiters gegen Brustleiden u. Magenkrämpfe.
Ein unübertreffliches Mittel gegen das Ausfallen der Haare u. zur Kräftigung
des Haarwuchses; wirkt desinficirend zur Reinigung der Luft, mit Wasser verdünnt
bewährt er sich insbesondere gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes,
gegen gefrorenen Hände und Schweiß etc.
Genauere Gebrauchsanweisung liegt jeder Flasche bei.
Eine grosse Flasche kostet 90 kr. — Eine kleine Flasche kostet 50 kr.
Man verlange genau beim Einkaufe nur den 45-grädigen Cocain-
Franzbranntwein, Flaschen, welche mit der 45-grädigen Franzbranntwein-
Signatur nicht versehen sind, sind als Falsificate zu betrachten.
Zu haben in Resicza beim Apotheker, **Josef Schneider;**
in den Spezerei-Handlungen:
bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl.
Georg Zsian, Georg Nikolaiewits und in beiden Consumvereinen.

Möbel- und Bautischlerei.
Gefertigter empfiehlt einem P. T. Publikum v. Resicza u. Umgebung sein
Waarenlager,
sowie die Anfertigung und prompte Besorgung aller Gattungen
Möbel, und Heirathsausstattungen
in einfacheren und allen modernen Stylarten, ferner alle Gattungen Gasthaus-, Gewölbe-
und Garten-Einrichtungen.
Waararbeiten
sowohl der einfachsten, als auch der modernsten und feinsten Ausführungen zu den
billigsten Preisen.
Leichenbestattungen
sind stets zu billigen Preisen vorrätig u. zw.: Metall-, Holzsärg- und Kreuze, Lei-
chentücher, Träger-Schärpen, Pölster etc. etc.
Im Interesse des P. T. Publikums mache ich auf diese günstige Gelegenheit
aufmerksam und verkaufe wegen grossen Vorrath zu billigen Preisen gegen
Baar- und Ratenzahlungen.
Hochachtungsvoll
JULIUS KITZINGER,
Kunstmöbel- und Bautischler in Resicza.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA
DER
RR. PP. BENEDICTINER
der ABTEI von SOULAC
(Frankreich)
DOM MAGUELONNE, Prior
2 Goldne Medaillen: Brüssel 1850 — London 1854
1873



ERFUNDEN im Jahre 1873 durch den Prior
Pierre EGURSAUD
Der heilige Gebrauch dieses Zahn-Elixirs der RR.
PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen
im Glase Wasser vermischt und hell das Holzwerk in
der Zahn-Weise, welchen er weissen Glanz und Festig-
keit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und
gesund erhält.
Wir haben also in einem Loosen einen tatsäch-
lichen Beweis, dass wir sie auf diese alte und
praktische Präparation aufmerksam machen,
welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnliden sind.
Haut geschützte 1807
General-Agent: **SEGUIN 106 & 108, rue Croix-de-Seguy**
BORDEAUX
Zu haben in allen guten Parfumerie-Geschäften, Apotheken und Droguenhandlungen.

Druck von **Josef Eister** in Resicza.

Pränumerationspreis:
Die „Resicza“ erscheint
Sonntag und kostet mit
Lohnverendung oder Zustel-
lung in's Haus:
Jahrespreis fl. 12.—
halbjährig fl. 6.—
vierteljährig fl. 3.—
Einzeln Nummern 10 kr.
Man pränumeriert am Ein-
sten mittels Postanweisung
der Abtheilung der „Resicza“
Güterliche Beiträge und
Anzeigen werden bis längst
Freitag Mittag erbeten.
Kunstreue Zuschriften finden
Berücksichtigung — Manuskripte
werden nicht zurückgeschickt.
Unsere Adresse: „Die Resicza“
bitten wir stets genau anzugeben.

Nr. 38.

Geschmack
Der Beobachter un-
schritten und Geschick
Waffen, welche die täg-
allein in Anspruch nimmt
ihre Existenz haben, u.
behalten sich, wie es ge-
heuten mit sich bringen,
heuten den pflichtmäßige
oder Monatsbeiträge zu
Pflicht als Menschen und
Für die normale
finden sich wenige Theil-
langweilige Geschichte ob
Preise, jener wichtigste
Leben, wie verhält sich
Geschmacks? Sie offenbe-
Nakedat diesem Dinge
nicht, wie ein Mandala
relativ des allgemeinen
man die Resultate über
feitenbedürfnisse für jede
standal bestens zu befie-
So wird bei uns
Der Sitten systematisch
jede Entartung und Ver-
keit dargestellt, den brut-
ausgemalen wird. Jeder
Aufmerksamkeit gewidmet
die Spalten der Blätter
eigener Kombination gef-
Nachrichten totaler Natu-
Kommt aber Kunst
dann fertigen die Organ-
überflüssige Sache so schü-

FEUILLETON

Die Tournüre de
(Aus dem Französischen für
Herr de Jouves hat
berendte; Frau de Jou-
Handbewegung die schre-
Tische vor ihr stand. Die
fragte ein klein 3 Stübchen
sic die Thüre des Speise-
Sa, antwortete Frau
Nachdem der Koffer
Jouves eine exzellente Zi-
genirte seine Gehälte in
die Kisterei eines Modejou-
Blos die Chiffons in
träumte von nichts als
andere Sache, selbst ihren
ihre jumeist späßige Nekt-
Zweizüge sollen für
Eines Tages benach-
Feuerdrunf das Schloss
Einer ihrer Freundinen
malbegalerie von beträcht-
der Gemälde berührte sie.
sie aber erfuhr, daß ihre
mäntel, Cashemir's und
fle aus:
Wein Gott! wie so
Eachen
Zweiter Zug:
In der Kirche legte sie